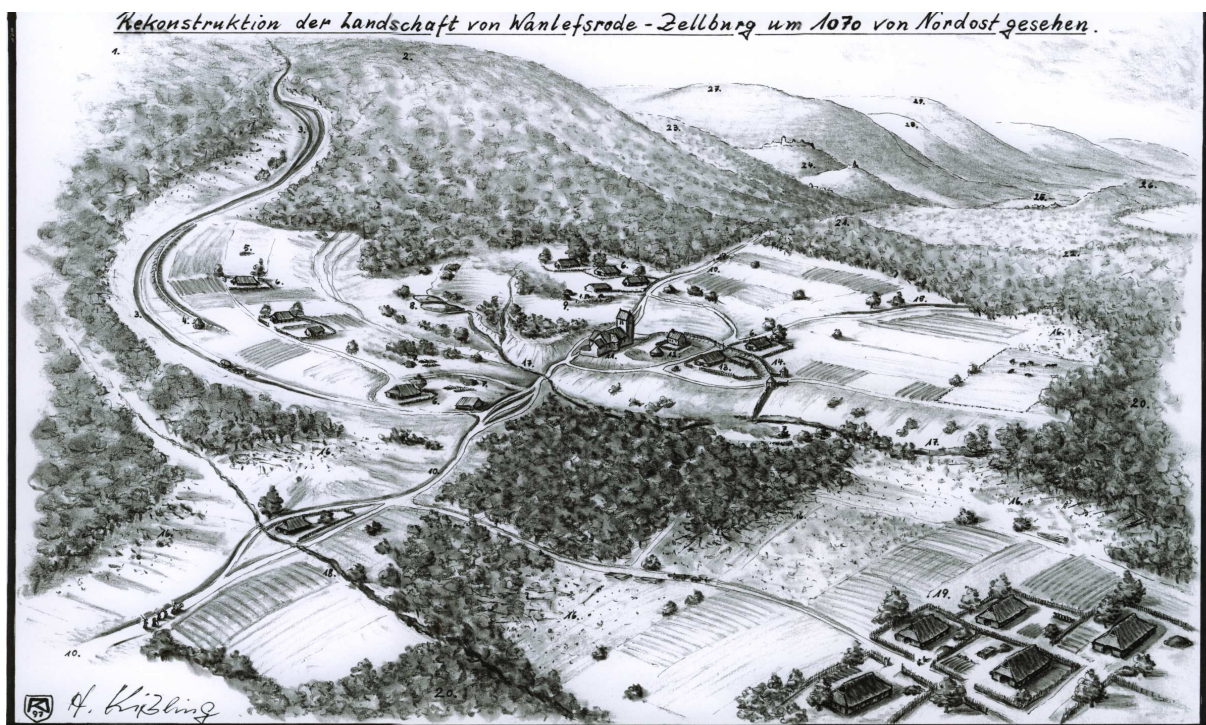


## Vermessung der Klosterwüstung Wanlefsrode

Wanlefsrode war eine mit Wall und Graben umgebene Siedlung, benannt nach dem Mönch Wanlef. Er soll zu Beginn des 11. Jahrhunderts n. Chr. dort gelebt und die Siedlung gegründet haben. In ihr stiftete Kaiser Heinrich II. eine dem hl. Stephan geweihte Kirche, von der nur noch die letzten Überreste unter dem Waldboden erkennbar sind. Von der im 11./12. Jahrhundert bedeutenden Anlage sind nur noch wenige Reste dem geübten Auge erkennbar. Ansammlungen von Steinen und Ziegeln deuten auf das Kirchengebäude. Von der ursprünglichen Wehranlage aus Wall und Graben sind noch Unebenheiten zu erkennen.



Gemeinsam mit dem Nationalpark Harz und der Arbeitsstelle Montanarchäologie in Goslar des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege dokumentiert das Institut für Kartographie und Geoinformatik der Leibniz Universität Hannover die derzeitige Situation. Studierende der Fachrichtung Geodäsie und Geoinformatik führen im Rahmen einer Feldübung die feintopographische Geländeaufnahme durch. Das Gelände wird mit mehreren Messtrupps terrestrisch vermessen. Ausgehend von bereits vermarkten und verorteten Punkte können mittels der mit dem Tachymeter gemessenen Strecken und Winkel von jedem angezielten Punkt die Koordinaten im Landeskoordinatensystem bestimmt werden. Die gesammelten Daten werden durch die Studierenden in Bad Harzburg zu einer Karte im Maßstab 1:1000 mit detaillierten Höhenlinien verarbeitet. Die Karte wird einen Gesamtüberblick über die noch erkennbaren Anlagen geben und somit eine wertvolle Grundlage für spätere archäologischen Arbeiten darstellen.